Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 63 — **Sonnabend, den 14. März** — **1896**

Rundschau.

In Marinekreisen soll nach einer Meldung verschiedener Blätter aus Kiel verlauten, Prinz Heinrich von Preußen werde nach Ablauf seines Urlaubs das Kommando über die Reservedivision, bestehend aus den Panzerschiffen „Hildebrand“, „Beowulf“, „Siegfried“, und „Frithjof“ übernehmen. Diese Nachricht erscheint wenig glaubwürdig, da die Reservedivision in der angegebenen Zusammensetzung bereits am 1 August nach den bekannt gemachten Frühjahrskommandirungen für die Flotte zusammentritt, während der einjährige Urlaub des Prinzen erst am 30. September zu Ende geht. Auch muß es zweifelhaft erscheinen, daß Prinz Heinrich als Admiral bei seiner ersten Bordkommandirung als Divisionschef gerade das Kommando über eine Reservedivision übernehmen sollte, die zumal nur für die beiden Monate August und September (während der Zeit der großen Flottenmanöver) zusammengezogen wird. Allerdings ist die Besetzung des Divisionschefs dieses Geschwaders der Entscheidung des Kaisers noch vorbehalten.

Zwischen dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, dem Staatssekretär Marschall und dem österreichischen Minister Grafen Goluchowski findet in Berlin ein reger Meinungsaustausch statt. Bestand bereits vor dem Eintreffen des Grafen Goluchowski Uebereinstimmung mit den leitenden deutschen Staatsmännern, so ist diese, wie die Nat. Ztg. von zuverlässiger Seite vernimmt, nunmehr sowohl in Bezug auf die wechselseitigen Beziehungen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, als auch hinsichtlich der allgemeinen Lage befestigt worden. An den Berathungen wirkt auch der deutsche Botschafter in Wien Graf Eulenburg mit, welcher in Berlin eingetroffen ist.

Wie nach der Schles. Ztg. verlautet, hat der Kaiser dem Grafen Goluchowski das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Brillanten und seinem Sekretär Merey den Rothen Adlerorden 3 Klasse verliehen.

In den Reichstagskommissionen geht die wichtigste Arbeit nunmehr ihrem Ende entgegen. Das Börsengesetz denkt man bis Ende der Woche fix und fertig zu stellen, Margarinegesetz und Gesetz über den unlauteren Wettbewerb sind schon fertig, und nur bei dem bürgerlicheu Gesetzbuch hapert es bedenklich in Folge des konservativen Antrages über die fakultative Civilehe. Man glaubt nicht gern an ein Scheitern des Gesetzes, unter Umständen kann es in Folge dieses Antrages aber unschwer dahin kommen. Das neue Handwerkergesetz wird dem Reichstage entweder gleich nach Ostern, oder noch kurz vor dem Feste überreicht werden.

Ueber die in Aussicht gestellten Kolonialvorlagen an den Reichstag heißt es: Nach den letzten Berathungen des Kolonialraths wurde die Einbringung zweier Gesetzentwürfe über koloniale Fragen angekündigt, eine Vorlage über die Ableistnng der Wehrpflicht in den Schutzgebieten und die Abänderung der Gesetze über die kaiserlichen Schutztruppen. Die Frage über die Ableistung der Wehrpflicht macht ungeahnte Schwierigkeiten. Das Kriegsministerium ist nur schwer dazu zu bringen, in eine Abänderung der Militärgesetzgebung nach irgend einer Richtung hin zu willigen.

Der im Abgeordnetenhause eingegangene Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Richtergehälter und die Ernennuug der Gerichtsassessoren bestimmt im § 1, daß die Gehälter der Richter nach Dienstaltersstufen geregelt werden. Nach § 6 wird Gerichtsassessoren, die am Tage des Inkrafttretens des Gesetzes, der nach § 10 auf den 1. April 1887 festgesetzt ist, ernannt waren, auf das Besoldungsdienstalter als Land- oder Amtsrichter der 4 Jahre übersteigende Theil des zwischen dem Tage ihres richterlichen Dienstalters und ihrer ersten etatsmäßigen Anstellung im höheren Justizdienst liegenden Zeitraumes, angerechnet. — Exemplare des Entwurfs sind übrigens von W. Moeser, Hofbuchdruckerei Berlin S., Stallschreiberstraße 34/35, zu beziehen.

Zur Feier des Geburtstages des Prinzregenten Luitpold, welcher sein 75. Lebensjahr vollendete, fand in München große Reveille statt und wurden bei Sonnenaufgang 25 Kanonenschüsse gelöst. In der Hofkirche, sowie in allen Stadtpfarrkirchen wurden Hochämter gehalten. Bei dem Tedeum wurde mit 51 Kanonenschüssen salutirt. Die Truppen rückten zum Gottesdienst konfessionsweise in großer Parade aus; später fand Parademarsch statt. Sämmtliche Staats- und städtischen, sowie zahlreiche Privatgebäude hatten Flaggenschmuck angelegt.

Prinzregent Luitpold hat aus Anlaß seines Geburtstages verliehen: das Ritterkreuz des Civil-Verdienst-Ordens der Krone dem Professor Röntgen-Würzburg, dem Bürgermeister Borscht-München und dem Kunstmaler Professor von Uhde; die dritte Klasse des St. Michael-Verdienst-Ordens dem Historien-Maler Albert Keller-Berlin und die vierte Klasse desselben Ordens dem Bildhauer Dennerlein.

In Italien harrt man im Allgemeinen der Dinge, die da kommen sollen. Das Ministerium Rudini hat schon ein erstes Lebenszeichen von sich gegeben durch die Erklärung, daß in der auswärtigen Politik Alles beim Alten bleiben werde. Diese Erklärung war selbstredend, hauptsächlich wird es auf das vollständige Regierungsprogramm ankommen, welches nächsten Dienstag der Volksvertretung mitgetheilt wird. Auch vom Kriegsschauplatz liegt etwas Wichtiges nicht vor. General Baldissera hat das stark befestigte Asmara zu seinem Hauptstützpunkt gewählt und dort bereits wieder 30 000 Mann vereinigt. Er kann also einem Vormarsch der Abessynier, der bisher aber noch nicht angetreten ist, ruhig entgegensehen. Seine Macht vergrößert sich von Tag zu Tag durch Verstärkungen aus Europa, sowie durch die Trupps der aus der Schlacht bei Adua Zersprengten, die nun heimkehren. Von dem äußersten italienischen Posten, der Sudanstadt Kassala, liegen verschiedene Meldungen vor: nach der einen rückt ein starkes Korps Sudan-Darwische auf Kasala vor, nach der andern handelt es sich nur um einzelne Streifschaaren. Jedenfalls ist die dortige italienische Besatzung stark genug, um sich einen Gegner mehrere Wochen vom Leibe halten zu können. — Ein Oberst Fazzari will 60 000 Freiwillige für den abessynischen Krieg aufstellen. Die Militärverwaltung traut aber mit Recht den Leistungen von Freiwilligen auf einem so schwierigen Terrain wenig.

Deutsches Reich.

Berlin, 12 März.

Der Kaiser nahm am Donnerstag im Berliner Schlosse die Vorträge des Kriegsministers und des Militärkabinets entgegen. Aus Anlaß des Geburtstages des Prinzregenten von Bayern waren zur Frühstückstafel bei den Majestäten zahlreiche Einladungen ergangen, insbesondere an die Herren der bayerischen Gesandtschaft. Abends wohnte das Kaiserpaar in der Dreifaltigkeitskirche der Trauung des Flügeladjutanten Majors Grafen Kuno v. Moltke mit der verwittweten Frau Kruse, geb. v. Heyden bei.

Die Herzogin Albrecht von Württemberg ist Donnerstag Abend von einem Prinzen entbunden worden.

Der Bundesrath hat in seiner Donnerstagssitzung der Vorlage über die Ausprägung von Fünfpfennigstücken die Zustimmung ertheilt. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen der Entwurf von Vorschriften über die Abgabe stark wirkender Arzneimittel sowie über die Beschaffenheit und Bezeichnung der Arzneigläser und Standgefäße in den Apotheken, die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für das Etatsjahr 1892/93 und der Gesetzentwurf über den Abgabentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal.

Die Justizkommission des Reichstages nahm bei § 347 der Strafprozeßordnungsnovelle eine Einschaltung an wonach auch gegen gerichtliche Entscheidungen, betreffend die Unterbringung in öffentlichen Irrenanstalten, Beschwerde zulässig ist.

In der Zuckersteuerkommission erklärte der Abgeordnete von Puttkammer-Plauth bei der Annahme des Centrumsantrages auf Abänderung des Prämiensatzes und der Verbrauchsabgaben sei das ganze Gesetz für die Konservativen unannehmbar. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, wenn der Gesetzentwurf falle, würde der Bundesrath kaum geneigt sein, die jetzige Ausfuhrvergütung beizubehalten.

Der in der Zuckersteuerkommission vorgebrachte Antrag des Centrums verlangte Herabsetzung der Prämie für Rohzucker, Kandis und die übrigen Sorten auf 1,85 bezw. 2,60 bezw. 2,20 statt 4,00, 5,25, 4,60 der Vorlage. Eine Abstimmung erfolgte nicht.

Der Rest des Marineetats ist von der Budgetkommission des Reichstags erledigt und die Ausgaben für den Betrieb der Flotte (12 125 296 Mk.), sowie zur Instandhaltung der außer Dienst befindlichen Schiffe (7 522 360 Mk.) und zur Instandhaltung der im Dienst befindlichen Schiffe (4 236 800 Mk.) sind bewilligt worden.

Der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen berieth die zweite Lesung des Etats. Derselbe balancirt mit einer Summe von 54 311 635 Mk.

Der Kapitän und die Offiziere des deutschen Kriegsschiffes „Stosch“ sind in Rotterdam von dem Bürgermeister begrüßt worden. Kommandant Kapitän zur See Thiele hat sich zur Audienz bei der Königin-Regentin nach dem Haag begeben.

Dem Abgeordnetenhause sind ein Antrag des Abg. Wallbrecht (natlib.), betreffend die Einführung von Ortsstatuten zur Sicherstellung der Forderungen für Lieferungen und Arbeiten bei Bauten, und ein Antrag des Abg. von Mendel-Steinfels (kons.), betr. die Abwässerungsverhältnisse in der Stadt Leipzig, zugegangen.

Aus der letzten Versammlung des deutschen Handelstages in Berlin hat sich ein „Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe“ herausgebildet. Der Verband will eine Agitation gegen weitgehende agrarische Forderungen beginnen.

Eine umfangreiche Lohnbewegung der deutschen Schriftsetzer stand in Aussicht, ist aber, wie bereits gestern aus Leipzig gemeldet wurde, in Folge Vereinbarung zwischen Prinzipalen und Gehilfen wieder beigelegt worden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Donnerstag, 12. März.

Zur ersten und eventuell zweiten Berathung stehen Anträge der Abgg. Förster (Antis.) und Blos (Soz.) auf Aufhebung des Impfgesetzes.

Nachdem Abg. Förster (Antis.) in 1¾ stündiger Rede seinen Antrag begründet und die Verweisung desselben an eine Kommission beantragt hat, entspinnt sich eine lebhafte Debatte, in deren Verlauf Staatssekretär Dr. v. Bötticher bemerkt, der Bundesrath dürfte in seiner überwiegenden Mehrheit für die Beibehaltung des Impfgesetzes eintreten. Wer wolle die Verantwortung übernehmen für eine Aufhebung des Gesetzes?

Nachdem die Abgg. Reißhaus und Förster nochmals für die Anträge eingetreten, wird der Antrag auf Kommissionsberathung abgelehnt, die zweite Lesung wird also direkt im Plenum stattfinden.

Freitag: Kolonialetat. (Schluß 5¼ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 12. März.

Das Abgeordnetenhaus setzte die zweite Lesung des Etats bei der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen fort in Verbindung damit wurde die Denkschrift über die Ausführung des Ansiedelungsgesetzes im Jahre 1895 und der Antrag Motty, die baldthunlichste Aufhebung dieses Gesetzes in die Wege zu leiten, berathen.

Berichterstatter Abg. v. Pappenheim (kons.) legt auf Grund der Denkschrift die Entwickelung des Ansiedlungsgeschäftes dar; die Budget-Kommission habe sich mit den Leistungen zufrieden erklärt. Abg. v. Brodnicki (Pole) befürwortet den Antrag Motty; das Ansiedelungsgesetz sei eines der schlimmsten Ausnahmegesetze. Abg. Mizerski (Pole) erklärt es für politische Heuchelei, wenn man leugne, daß die Polen zu Staatsbürgern zweiter Klasse gestempelt würden. Das Ansiedelungsgesetz habe den Zwiespalt zwischen der deutschen und polnischen Nation erst geschaffen. Der Redner versichert, daß alle Verfolgungen ihn nicht dazu bringen würden, seine Kinder deutsch werden zu lassen. — Abg. Serr (natl.) hebt hervor, daß die Wirkungen des Ansiedlungsgesetzes vorzüglich seien; an Stelle zerfallener Hütten seien saubere Höfe getreten. Es sei wünschenswerth, in den übrigen Provinzen durch Vorträge für die Aufgabe der Ansiedelungskommission Propaganda zu machen. Abg. Eckels (natl.) betont gleichfalls, daß es bei dem Mangel an Ansiedlern nothwendig sei, Kenntniß über die Wirksamkeit der Ansiedelungskommission zu verbreiten. — Abg. v. Glebocki (Pole) bestreitet, daß allgemeine Zufriedenheit über die mit dem Gesetz erzielten Erfolge herrsche. Wenn wirklich der polnische Adel dem Deutschthum gefährlich sei, so hätte man ein Gesetz gegen diesen, nicht aber eins gegen den polnischen Arbeiter- und Bauernstand machen sollen, mit dem selbst Fürst Bismarck eine Verständigung für möglich gehalten habe. Das polnische Volk sei unglücklich, weil es die politische Selbstständigkeit verloren habe; unglücklich sei aber auch ein Volk, das seine Macht nicht mit weiser Mäßigung ausnutze. Abg. Im Walle (Ctr.) erklärt, daß das Centrum das Ansiedelungsgesetz als der Verfassung widersprechend ansehe und es als ein Kampfgesetz verurtheile.

Der Antrag Motty wird darauf abgelehnt, die Denkschrift durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt und der Etat angenommen.

Der Etat der Staatsschulden-Verwaltung, in Verbindung mit dem Rechenschaftsbericht über die weitere Durchführung des Gesetzes, betreffend die Konsolidation der preußischen Staatsanleihen, wird ohne Debatte erledigt.

Es folgt der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung in Verbindung damit die Denkschrift, betr. Ausführung der gesetzlichen Vorschriften über die Rückerstattung der Grundsteuerentschädigungen. Finanzminister Miquel erklärt in zweifelhaften Fällen werde mit äußerster Milde verfahren. Das Gesetz sei in Folge eines Kompromisses entstanden und könne ohne neue Thatsachen, welche gegen dasselbe sprächen, nicht aufgehoben werden. Abg. Krause (natlib.) legt an einer Reihe von Beispielen dar, daß der Finanzminister sehr weit entgegengekommen sei; vielleicht vermöchte er aber die Grenze, bis zu welcher die Rückzahlung erlassen werde, noch etwas erhöhen. Das Haus solle es bei dem wohlerwogenen Beschlusse von 1893, auf dem die geltenden gesetzlichen Vorschriften beruhen, bewenden lassen.

Der Antrag der Kommission, die Denkschrift durch Kenntnißnahme für erledigt zu erklären, wird angenommen, und ebenso der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Etat der Bauverwaltung, Nachtragsetat, Gesetzentwürfe, betr. die Feststellung des Etats; Anträge.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Kardinal Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, ist zu den Bischofskonferenzen aus Rom in Wien eingetroffen.

Frankreich. Daß in Paris Alles Mode ist, zeigt die überschwängliche Beachtung des von einer Forschungsreise in Ostasien zurückgekehrten jungen Herzogs Heinrich von Orleans. Seine Familie entmündigte ihn wegen leichtsinniger Streiche, schickte ihn mit einem energischen Begleiter auf Reisen, und nun ist der Prinz in Folge geschickter Reklame eine Berühmtheit. In der Pariser geographischen Gesellschaft wurde er dekorirt und mit schallendem Beifall überschüttet. Wie talmiecht das Republikanerthum der Pariser ist, sieht man hier. — Die Königin Victoria von England ist, wie aus Nizza berichtet wird, sehr angegriffen, ihre Begegnung mit dem österreichischen Kaiser wird also wohl noch ausgesetzt werden. — Der Prozeß gegen die Erpresser, welche den jungen Millionär Max Lebaudy auszogen, dauert fort. Der spitzbübische Rosenthal-St. Cere weinte vor Gericht wie ein Kind und bestritt Alles. Die Aussagen der Belastungszeugen sind aber für die Angeklagten verhängnißvoll.

England. Die englische Regierung hat zur Verhinderung neuer Raubritterzüge alle Schutztruppen in der Nachbarschaft von Transvaal dem Befehl des Obersten Martin, eines besonnenen und tüchtigen Militärs, unterstellt. — In Prätoria wird jetzt die Untersuchung gegen die geheimen Verbündeten Jameson's wegen Hochverraths fortgesetzt. Kein Zweifel ist, daß das ganze Unternehmen schon lange zuvor geplant war.

Spanien. Nach Meldungen aus Cuba wurden in der Provinz Pinar del Rio die Aufständischen geschlagen und verloren 18 Todte. Ein anderes Gefecht fand in der Provinz Matangas statt; bei demselben wurden 70 Aufständische getödtet und viele verwundet, während die Verluste der Spanier sehr gering waren. — Die spanische Regierung setzte ihre Maßnahmen in Voraussicht eines Konfliktes mit den Vereinigten Staaten fort.

China. Der in Peking unterzeichnete Vertrag über die 5prozentige chenesisch-englich-deutsche Anleihe von 16 Millionen Pfund Sterling enthält die Bestimmung, der gegenwärtigen Zollverwaltung solle unverändert bleiben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 12. März. Seit dem 1. Oktober 1884 besitzt Briesen eine Stadtsparkasse, welcher im Laufe der Zeit nahezu 2½ Mill. Mark anvertraut wurden. Durch diese Summe hat die Stadt sich einen baaren Nutzen von 48 311 Mark verschafft. Zu 540 702 Mark Einlagen am Schlusse von 1894 treten 368 151 Mark hinzu, 7843 Mark erhielt als Reingewinn der Reservefonds. Am Schlusse des Jahres 1895 waren 946 Sparkassenbücher mit 698 381 Mark im Umlauf, und zwar 193 Stück mit bis 60 Mark, 135 mit bis 150 Mark, 131 mit bis 300 Mark, 191 mit bis 600 Mark, 236 mit bis 3000 Mark, und 60 Stück mit bis 10 000 Mark. 190 Bücher mit 157 679 Mark treten neu hinzu.

— **Schwetz**, 11. März. Der Arbeiterin Mathilde Papenfuß in Bresin, hiesigen Kreises, welche am 22. Januar d. J. den Käthner D. Parpat mit Muth und Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens im Schwarzwasser gerettet hat, ist vom Herrn Regierungspräsidenten eine Prämie von 15 Mark bewilligt worden. — Am 22. d. M. findet hier eine Versammlung der Delegirten von acht Kriegervereinen zur Bildung eines Kreis-Krieger-Verbandes statt.

Th. **Jastrow**, 12. März. In dem Anton von Osten'schen Waisenhause hierorts befanden sich Ende 1894 76 Waisen, von denen 31 Waisen dem Kreise Dt. Krone angehörten. Gegenwärtig sind in der Anstalt untergebracht 59 Waisen; 42 Waisen sind evangelischen, 17 katholischen Bekenntnisses. Die Unterhaltungskosten beliefen sich im Rechnungsjahre 1894/95 für das Kind auf 272 Mark, gegen 288 im Vorjahre. Die Gesammtunterhaltung der Anstalt kostete 20694,90 Mark, d. i. 3867,67 Mark weniger als im Vorjahre. Das Vermögen der Anstalt hat sich im Laufe des Jahres 1894 um rund 2700 Mark vermehrt, es betrug am Jahresschlusse 610 766,64 Mark.

— **Bromberg**, 12. März. Der Kommandeur des hiesigen Pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34, Oberst Schöning, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. — In der letzten Handelskammer-Sitzung kam es zur Sprache, daß die Versandungen in der Unterbrahe die Verladungen sehr erschweren und vertheuern und nachtheilig auf den hiesigen Handelsverkehr zurückwirken. Der Vorsitzende berichtete, daß nach Rechts- und Sachlage der Magistrat zu Bromberg für die nöthigen Ausbaggerungen zu sorgen habe, und dies auch bereits veranlaßt sei. Demgemäß wurde beschlossen, die Beschwerde mit dem Antrage auf baldigste Beseitigung dieses Verkehrshindernisses dem Magistrat zu Bromberg zu überweisen.

— **Schulitz**, 11. März. Für die Gemeinde Schloßhauland wurden zu Gemeindeverordneten bei der heutigen Wahl Besitzer Friedrich Lange, David Thiede und Karl Ziegenhagen gewählt. — Der Magistrat macht die neue Waisenrathsordnung für die Stadt Schulitz bekannt. Demnach werden die in den §§ 52 ff. der Vormundschaftsordnung bezeichneten Geschäfte von einer Kommission und den Waisenräthen wahrgenommen. Das neugebildete zum 1. April in Kraft tretende Waisenrathsamt besteht aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden, den Ortsgeistlichen und den Waisenräthen oder deren Stellvertretern. Jeder Ortsbezirk hat einen Waisenrath und einen Stellvertreter. Das Waisenrathsamt vermittelt den schriftlichen Verkehr zwischen den Vormundschaftsgerichten und den sonstigen Behörden, sowie Privatpersonen. Der Vorsitzende hat die Geschäftsführung und unterzeichnet die Schriftstücke. Die Kommission versammelt sich auf Einladung des Vorsitzenden, so oft die Geschäfte es erfordern, mindestens aber jährlich zweimal.

— **Fordon**, 11. März. Mittels Zirkular wurden gestern die hiesigen Stadtverordneten unvermuthet zu einer eiligen Sitzung um 10 Uhr Vormittags eingeladen. Regierungsassessor Wagner, der in Begleitung des Regierungsreferendars Albrecht aus Bromberg eingetroffen war, übernahm den Vorsitz. Der Vorsitzende theilte dem Kollegium mit, daß der bisherige Bürgermeister Bohn sein Amt als solcher niedergelegt und daß die königliche Regierung den Regierungsreferendar Albrecht mit der vorläufigen Vertretung der Amtsgeschäfte betraut habe. In der Sitzung wurden Klagen darüber laut, daß die Verwaltung der Stadt eine sehr kostspielige sei und daß daher hohe Anforderungen an die Steuerkraft der Bürger gestellt werden müßten. Der Vorsitzende gab daher den Stadtvätern den Rath dem Uebelstande dadurch theilweise abzuhelfen, daß Fordon in ein Dorf umgewandelt werde. Da eine Einigkeit darüber im Stadtverordneten-Kollegium nicht erzielt wurde, beschloß man die Entscheidung darüber einer einzuberufenen Bürgerversammlung zu überlassen. Diese fand denn auch gestern Abend um 7 Uhr im Spillerts Hotel statt. Die Bürger waren recht zahlreich erschienen. Herr Huse eröffnete die Sitzung und führte den Vorsitz. Hauptlehrer Engel setzte in einer längeren Rede den Versammelten die Nachtheile, die eine Umwandluug Fordons in ein Dorf für unsern Ort mit sich bringen würde, auseinander und bat, sich dafür zu entscheiden, daß Fordon den Charakter einer Stadt behalte. Bei der Abstimmung entschied sich die Versammlung (wie schon mitgetheilt) dahin, daß der Ort Stadt bleibe: nur zwei mehr ausgebaut liegende Hauseigenthümer stimmten dagegen. Regierungsassessor Wagner hatte den Stadtverordneten vorgeschlagen, den Bügermeister Bensch aus Schwarzenau als Bürgermeister zu wählen. Herr Bensch war schon bei der vorigen Wahl mit Herrn Bohn zur engeren Wahl gekommen, aber mit einer geringen Majorität unterlegen. Herr Bensch ist denn auch vom Stadtverordnetenkollegium zum Bürgermeister von Fordon gewählt worden. — Heute bot hier ein Fleischer aus Damerau 95 total verdorbene und durchaus gesundheitsschädliche geräucherte Schinken zum Verkauf an. Die Polizei erhielt davon Kenntniß und konfiszirte das Fleisch.

— **Argenau**, 11. März. Der gestern hier abgehaltene Frühjahrsmarkt war nur schwach besucht, der Auftrieb von Vieh und Pferden nur sehr gering, Vieh preiste gut, hauptsächlich gute Milchkühe. Auf dem Pferdemarkt waren genügend Händler erschienen, welche gute Fohlen zum Ankauf begehrten, aber leider waren wenige vorhanden. Auf dem Krammarkte waren die sonst gut besetzten Plätze leer geblieben, trotzdem hatten sich mehrere Taschendiebe eingefunden, aber bei den wenigen Besuchern wurde ihnen leicht das Handwerk gelegt. Drei solcher Diebe wurden verhaftet.

— **Inowrazlaw**, 11. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten theilte der Vorsitzende ein Schreiben des Direktors Treutler mit, in dem über die schlechte Beschaffenheit der Gerichtsräume Klage geführt und Abhülfe dringend gefordert wird. Auf eine Petitinn, die in derselben Angelegenheit seitens einer größeren Anzahl von Bürgern an die betreffende Behörde abgesandt sei, wäre noch kein Bescheid ergangen. Die Versammlung möge die Sache zu der ihrigen machen und um schleunige Abhülfe an geeigneter Stelle petitioniren. Die Versammlung beschießt in diesem Sinne. — Die Höhe der Anleihe ist noch immer nicht definitiv beschlossen. Zuletzt, in der Sitzung am 21. Januar, wurde sie auf 550 000 Mark bemessen. Bei der Berathung des Etats wurde die Frage aufgeworfen, ob man sie nicht auf 600 000 Mark erhöhen solle, um daraus die Schulden für das Kurhaus, 54 000 Mark, zu decken. Der Magistrat theilte nun der Versammlung mit, daß für die nächsten Jahre, für nothwendige Pflasterungsarbeiten 319 000 Mark ausgegeben werden müßten; man möge auf diese Summe bei der Feststellung der Höhe der Anleihe Rücksicht nehmen! Gleichzeitig wurde aus der Versammlung darauf aufmerksam gemacht, daß der Bau des Schulhauses nicht 66 000 Mark, sondern wahrscheinlich 120 000 Mark kosten würde. Unter diesen Umständen beschloß die Versammlung, die Vorlage nochmals zur eingehenden Berathung unter Zuziehung der Finanzkommission an den Magistrat zurückgehen zu lassen.

— **Mogilno**, 10. März. Ein bedauerlicher, auf jugendlichen Uebermuth zurückzuführender Unglücksfall hat sich hier zugetragen. Ein hiesiger junger Fleischermeister, welcher erst vor kurzem seine Meister-Prüfung bestanden hat, wollte seine Körperkräfte beweisen, und nachdem er schon verschiedene Kraftproben durch Heben schwerer Gegenstände gemacht, nahm er einen im Hause wohnenden Briefträger und trug ihn die Treppe hinauf. Am anderen Tage stellten sich Schmerzen im Unterleibe ein, die bald so heftig wurden, daß die beiden hinzugerufenen Aerzte eine sofortige Operation für nöthig hielten. Bei dieser stellte sich eine schwere Darmverschlingung heraus, und es ist zweifelhaft ob der Bedauernswerthe mit dem Leben davonkommen wird.

— **Posen**, 11. März. Der Bezirksausschuß hat die Errichtung einer siebenten besoldeten Stadtrathsstelle genehmigt. Die Stelle wird mit einem Anfangsgehalt von 5000 Mark und Wohnungsgeld ausgeschrieben.

Lokales.

Thorn, 13. März 1896.

∠ [Personalien.] Die Oberlehrer Schultze am Gymnasium zu Marienwerder und Dr. Lange am Progymnasium zum Neumark sind vom 1. April d. J. ab in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Elbing bezw. Neustadt versetzt worden. — Der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Hohnfeldt in Zoppot ist zum 1. April d J. als Oberlehrer an das Gymnasium zu Marienwerder berufen worden. — Die am 1. April d. J. frei werdende Hilfslehrerstelle an der Königl. Präparanden-Anstalt zu Rehden ist dem Lehrer Roland Schulz in Slupp bei Melno übertragen worden.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Der Rittergutsbesitzer Vorreyer zu Sternberg ist von dem Herrn Oberpräsidenten zum Standesbeamten des Standesamtsbezirks Sternberg ernannt worden.

* [Stadtverordneten-Sitzung] vom Mittwoch, 11. März. (Schluß des Berichts aus der gestrigen Nummer) Ausgabe: Bei Titel IV, Unterhaltung der Kämmerei-Gebäude, öffentlichen Plätze, Kanäle, Straßen etc, der sich von 93 250 Mk. auf 130 301 Mk. erhöht, hat der Magistrat zur baulichen Unterhaltung des Rathhauses, wie im Vorjahr, wieder 1500 Mk. in den Etat eingestellt. Hierzu schlagen die Ausschüsse vor, 500 Mk. abzusetzen und nur 1000 Mk. in den Etat zu stellen, da die Ansicht vertreten wird, daß z. Z. kaum bedeutendere Reparaturen am Rathhause zu erwarten sind. Bürgermeister Stachowitz führt aus, 1000 Mk. würden auf keinen Fall reichen, der Magistrat werde dann öfter mit Nachforderungen kommen müssen. Trotzdem werden, dem Ausschußantrage gemäß, die 500 Mk. abgesetzt. — Zur Instandhaltung und Reinigung der öffentlichen Pumpbrunnen sind 500 Mk. (200 weniger), zur Instandhaltung des Straßenpflasters 6000 Mk. (1000 mehr) in den Etat eingestellt. — Als neue Position sind hier aus der eingekommenen Hundesteuer 3000 Mk. zur Trottoirlegung in der Jesuitenstraße (vom Rothen Speicher bis zum Rasmus'schen Speicher) und in der Koppernikusstraße (von Kaufmann Klaas bis zu Voß). Die Ausschüsse schlagen vor, diese Trottoirlegung zu streichen, da sie nicht nöthig sei. Bürgermeister Stachowitz befürwortet die Trottoirlegung, zumal die Steuerkraft der Bürger hierdurch nicht in Anspruch genommen würde. Stadtv. Krwes: An den fragl. Straßenstrecken stehen lauter Speicher; was soll da ein Trottoir? Gespart werde immerhin, wenn die Arbeit unterbliebe. Stadtv. Dietrich: Vor Allem sollte man dort erst ein neues Straßenpflaster schaffen, das sei wichtiger und nöthiger, als ein Trottoir. Die Absetzung der 3000 Mk. wird hierauf, dem Ausschußantrage gemäß, beschlossen. — Zur Unterhaltung der vier städtischen Chausseen sind 34 000 Mk. eingestellt, wie im vorigen Jahr. Hierzu wird ein Antrag des Ausschusses angenommen, den Magistrat zu ersuchen, die Zahl der Arbeiter auf der Leibitscher Chaussee, welche häufig unbeschäftigt seien, zu beschränken. Stadtv. Tilk bringt hierbei zur Sprache, daß die Arbeiter auf der Chaussee auch die hartrindigen Bäume so stark geschabt haben (um die Raupennester zu vertilgen), daß ohne Zweifel in Folge dessen viele Bäume ganz eingehen würden, und beantragt, der Magistrat möge eine Untersuchung einleiten, wen hierfür eigentlich die Schuld treffe. Auch dieser Antrag wird angenommen. Aus Anlaß der vorerwähnten Beobachtungen werden bei der Position Chausseebauutensilien gleich 50 Mk. abgesetzt (500 statt 550 Mk.) Neu eingestellt sind bei diesem Titel noch die Positionen: Für Ausstellung eines Bebauungsplanes der Fischerei und Culmer-Vorstadt 400 Mk. und zur Errichtung von Bedürfnißanstalten 4 100 Mk.; geplant sind vorläufig vier solche Anstalten, und zwar je eine auf dem Altstädtischen Markt, dem Neustädtischen Markt, am Brückenthor und im Ziegeleiwäldchen. — Bei Titel VI, zu polizeilichen Zwecken, der mit 63 392 Mk, gegen 54 232 Mk. im Vorjahr abschließt, schlagen die Ausschüsse vor, die Reinigung der Straßen in den Vorstädten und im neuen Stadttheil in Zukunft in Submission zu vergeben; jetzt würde die Straßenreinigung von alten Leuten besorgt, die mehr mit dem Besen paradiren, als wirklich kehren. Der Ausschußantrag wird angenommen. Für Abfuhr des Kehrrichts werden an Herrn Neumann-Wiesenburg 3240 Mk. mehr (9240 gegen 6000) gezahlt. Zur Straßenbeleuchtung sind 700 Mk. mehr (23 000) in den Etat eingestellt, zur Besoldung der Löschmannschaften bei Bränden 500 Mk. weniger (1500). Neu ist hier eine Position von 1200 Mk. zur Besoldung der ständigen Nachtfeuerwache. — Bei Titel VII, Armenpflege, sind zu laufenden und außerordentlichen Unterstützungen an Ortsarme 25 000 Mk., 1000 Mk. mehr als im Vorjahre, in den Etat eingestellt; der Zuschuß der Kämmereikasse an die Krankenhauskasse beträgt diesmal nur 10 000 Mk., 3770 Mk. weniger als 1895/96. — Titel VIII, für Kultus und Unterricht, Wissenschaft und Kunst, schließt mit 161 686 Mk. ab, gegen 156 619 Mk. im Vorjahr; der Zuschuß der Kämmereikasse zur Stadtschulen-Kasse beträgt 5073 Mk. mehr als im vergangenen Jahr, 139 501 Mk. gegen 134 428 Mk. In Folge des veränderten Schuletats sind allerdings nachträglich hier noch 150 Mk. abzusetzen. — Bei Titel XI, sonstige Ausgaben, sind für Fuhrwerke, welche zu Militärtransporten zu gestellen sind, nur 250 Mk. angesetzt, gegen 500 im Vorjahr. Anlaß zu einer sehr lebhaften Debatte giebt hier die Position 3: Zur Disposition (des Oberbürgermeisters) für außerordentliche Unterstützungen 372 Mk. Die Ausschüsse schlagen vor, diese Summe auf 250 Mk. zu reduziren. Oberbürgermeister Kohli bittet, ihm die 372 Mk. zu belassen; er komme sehr oft in die Verlegenheit, einzelnen Beamten in Nothfällen beispringen zu müssen; auch Weihnachtsgratifikationen würden aus diesem Fonds bestritten. Stadtv. Dietrich: In solchen Nothfällen hat uns der Magistrat Vorlagen zu machen; wenn Unterstützungen nöthig sind, bewilligen wir sie gewiß. Stadtv. Tilk: Unsere Beamten sind auskömmlich gestellt, auf keinen Fall schlechter, als in anderen Städten von gleicher Größe. Ich beantrage diesen Posten ganz zu streichen. Bürgermeister Stachowitz: Die städtischen Beamten müßten, wenn sie von dieser Debatte hören, zu der Meinung kommen, als wollten die Stadtverordneten ihnen das bisherige Wohlwollen entziehen. (Lebhafte Bewegung in der Versammlung) Unsere Beamten seien gut und fleißig, die weitaus größte Mehrzahl gebe zu Klagen gewiß keinen Anlaß. Zu einem Uebelwollen liege also absolut kein Grund vor. (Bewegung.) Aus dem Antrage des Ausschusses könne nur der Schluß gezogen werden, den Beamten solle ein Mißtrauensvotum ertheilt werden. Andere Dispositionsfonds seien nicht vorhanden und der Magistrat könne doch nicht wegen jeder Gratifikation an die Stadtv.-Versammlung herantreten. Stadtv. Wolff: Es ist geradezu überraschend, daß Herr Bürgermeister Stachowitz so fürchterlich erregt ist. Aus dem Antrag Tilk geht auf keinen Fall hervor, daß gegen die Beamten Mißtrauen oder Mangel an Wohlwollen vorliegt. Niemand wird zu dem Schluß kommen, daß die Versammlung den Beamten ein Mißtrauensvotum ertheilen wolle. Stadtv. Dietrich: Eine Position von 250 Mk. zu lauter kleinen Unterstützungen kann doch unmöglich als Zeichen eines besonderen Wohlwollens betrachtet werden. Das Ansehen unserer Stadt würde doch leiden, wenn wir unsere Beamten nicht so bezahlen, wie sie es verdienen. Oberbürgermeister Kohli bittet nochmals, ihm die 372 Mark zu belassen. Stadtv. Tilk ist dafür, daß sämmtliche Dispositionsfonds aus der Welt geschafft werden. Stadtv. Schlee: Wir wissen alle, daß wir mit unseren Beamten durchaus zufrieden sind und sein können (Bravo.) Ich bedaure, daß sich der Herr Oberbürgermeister so ins Zeug gelegt hat für die Bewilligung des vollen Betrages; er hat eigentlich mehr zu Gunsten des Abstrichs als der Bewilligung des vollen Betrages gesprochen. Ich bitte, dem Ausschußantrage zuzustimmen und 250 Mk. zu genehmigen; die Versammlung beschließt demgemäß, nachdem Stadtv. Tilk seinen Antrag auf Streichung der ganzen Position zurückgezogen hat.

Die Summe der Ausgaben pro 1. April 1896/97 beträgt nach dem vorstehend durchberathenen Haushaltsplan 801 400 Mk., gegen 711 400 Mk pro 1. April 1895/86, also 90 000 Mk. mehr als im Vorjahr. Dieser Ausgabe steht gegenüber eine gleich große

Einnahme. Hier sind wieder, wie 1895/96, „aus dem Bestande des vorigen Rechnungsjahres“ 25 000 Mk vorgetragen, doch wird voraussichtlich, wie schon aus dem gestern mitgetheilten Verwaltungsbericht hervorgeht, kein Bestand übrig bleiben. Bei Titel I, 14, Miethe für Aufstellung von Schaubuden auf dem Terrain des zugeschütteten Stadtgrabens am Bromberger Thor, 1 300 Mk., führt Stadtv. Lambeck aus, dieser Einnahmebetrag stehe in gar keinem Verhältniß zu den furchtbaren Belästigungen, denen die Anwohner des Grabenterrains durch den von früh bis spät dauernden Skandal, Drehorgelspiel etc. ausgesetzt seien. (Zwischenrufe.) Kranken Personen werde ihr Krankenlager durch diesen Lärm zu einer wahren Qual. Auch das unsittliche Treiben werde unnöthiger Weise gefördert. Er beantragt, Schaubuden garnicht auf dem Grabenterrain zu dulden, oder höchstens solche, welche nicht mit musikalischem Geräusch verbunden sind, diejenigen Buden aber, welche Lärm verursachen, nach einem anderen Platze, etwa nach dem Wollmarkt zu verlegen. — Bürgermeister Stachowitz: Es sei sehr schwer, hier entgegenzukommen; Petitionen, welche um Entfernung der Buden vom Grabenterrain bitten, ständen andere entgegen, welche sich aus geschäftlichen Gründen für die Belassung der Schaubuden daselbst aussprechen. Stadtv. Hartmann: Nach dem Wollmarkt gehe niemand, das Grabenterrain am Bromberger Thor sei vorzüglich für die Schaubuden geeignet. Stadtv. Krwes meint, mit der „Belästigung“ durch die Drehorgeln sei es nicht so schlimm, im Gegentheil sei das Spiel der Drehorgeln zuweilen ein musikalischer Genuß; er habe neulich zwei Stunden bei einer solchen Drehorgel gestanden und ihren Klängen gelauscht. (Heiterkeit) Stadtv. Lambeck: Ihm sei die Sache doch zu ernst, als daß er auf solche Späße eingehen sollte; er habe schon vorhin aus den Zwischenrufen entnommen, daß sein Antrag keine Gegenliebe fände, weil von verschiedenen Seiten dagegen Stellung genommen würde, welche die Sache offenbar nicht genügend beurtheilen könnten; das könnten eben nur die Anwohner aus eigener trauriger Erfahrung. Bei der Abstimmung wird der Antrag Lambeck abgelehnt. — Titel II, Zinseneinnahme von Hypotheken Kapitalien vermindert sich von 62 406 Mk. auf 57 230 Mk. (in Folge der Herabsetzung des Zinsfußes), diejenige aus pfandfreien Darlehnen von 25 520 auf 24 774 Mk. — Bei dem Titel III, aus nutzbaren Rechten, vermindert sich der Ueberschuß von der Uferverwaltung um 1000 Mk., von 5400 auf 4400 Mk. — Der Ueberschuß von der städtischen Gasanstalt (Titel IV) ist mit 15000 Mk. mehr angesetzt als im Vorjahr (75000 gegen 60000), derjenige aus der Ziegelei-Verwaltung um 100 Mk. höher (2 700 gegen 2 600.) Hierbei richtet der Ausschuß an den Magistrat die Anfrage, ob in diesem Jahre nicht doch ein größerer Ueberschuß aus dem Ziegeleibetriebe zu erwarten sei, da die Nachfrage nach Ziegeln in diesem Jahr doch sehr rege sei. Stadtv. Wolff: Alle Ziegeleien prosperiren, nur unsere nicht; wenn wir aus einer solchen Anlage nur 2 600 Mk. Nutzen ziehen, ist das doch traurig. Stadtv. Hartmann: Da unsere Ziegel gut seien, müsse der schlechte Erfolg wohl in der Geschäftsart begründet sein; vielleicht seien die Zahlungsbedingungen bei der Stadt nicht so günstig, wie bei anderen Ziegeleien. Stadtv. Wolff bedauert, daß sich Herr Krwes als Sachverständiger nicht äußere. Stadtv. Krwes: Er thue dies sehr ungern, denn er könne nur das Eine sagen, daß die städtischen Ziegel weniger gut seien, als die aus den meisten anderen Ziegeleien. Die Stadtv. Hartmann und Borkowski wundern sich, daß die städtischen Ziegel minderwerthig sein sollen; früher habe es immer geheißen, das Fabrikat sei so gut, wie man es nirgends finde. Stadtv. Tilk Das habe man früher allerdings geglaubt; als aber die Fortifikation die Ziegel untersuchen ließ, hätte man erfahren, daß das Material nicht das beste sei. Er habe schon früher den Antrag gestellt, die Ziegelei zu verkaufen oder aufzugeben, jedoch ohne Erfolg; er würde auch heute noch den Antrag stellen, den Betrieb einzustellen. Stadtv. Krwes: Früher waren die Ziegel auch in der That sehr gut, so z. B. die zum Bau des Gymnasiums verwendeten; heute sei aber zu viel Abraum vorhanden. Nachdem Stadtv. Tilk seinen Antrag in Anbetracht der Wichtigkeit desselben einstweilen zurückgezogen und Stadtv. Krwes erklärt hat, um den Absatz der Steine brauche man absolut nicht besorgt zu sein, denn vor Mitte Juni komme kein Ziegel-Neubrand heraus, und bis dahin seien alle vorhandenen Steine gewiß längst vergriffen, wird die Angelegenheit als erledigt betrachtet. — Stadtv. Lambeck fragt an, ob die Regierung sich noch nicht an den Magistrat gewendet habe wegen Abstellung des abscheulichen Geruches, dem die Nachbarschaft der Gasanstalt ausgesetzt ist, durch eine kleine bauliche Veränderung. Der Magistrat erwidert bisher habe die Regierung keine Schritte gethan. Stadtv. Lambeck: Dann stehe das jedenfalls in Kürze zu erwarten, denn der hiesige Herr Kreisphysikus sei von der Regierung bereits um Berichterstattung in dieser Angelegenheit ersucht worden. — Das aufzubringende Soll an direkten Gemeindesteuern erhöht sich um 90 000 Mk. auf rund 395 000 Mk. Zur Deckung dieses Bedarfs wurden die gestern bereits mitgetheilten Gemeindesteuer-Zuschläge genehmigt. Unter den indirekten Gemeindesteuern, Gebühren etc ist der Ertrag der Hundesteuer zur Förderung der Trottoirlegung mit 1 300 Mk. mehr (3 300), der an Gebühren für Baukonsense um 200 Mark niedriger (1 300), derjenige an Biersteuer und Zuschlag zur Brausteuer um 3000 Mk. höher (mit 18 000 Mk) im Etat angesetzt. — In der Endsumme schließt die Einnahme ebenso wie die Ausgabe mit 801 400 Mk. ab, 90 000 Mk. mehr als im Vorjahr. — Dem Ausschußantrage gemäß wird der Haushaltsplan „unter Berücksichtigung der vorbemerkten Beschlüsse und vorbehaltlich der kalkulatorischen Nachprüfung“ in Ausgabe und Einnahme genehmigt. — Im Anschluß hieran wird auf Antrag der Ausschüsse an den Magistrat noch das Ersuchen gerichtet, Vorschläge zu machen, wie die Polizei-Verordnungen zweckentsprechend zu revidiren, zu ordnen und dem Publikum zugänglich zu machen wären, und ferner wird der Magistrat ersucht, die regelmäßig wiederkehrenden Bedürfnisse der städtischen Verwaltung in öffentlicher Ausschreibung an den Mindestfordernden zu vergeben und die Kämmereikasse anzuweisen, nur Rechnungen von Vertragslieferanten zu bezahlen. — Ein ähnlicher Beschluß war schon früher von der Versammlung gefaßt, diesem war aber der Magistrat nicht beigetreten, weil es sich angeblich nur um Kleinigkeiten handle, bei denen sich eine Ausschreibung nicht lohne. Die Ausschüsse haben sich jetzt wieder mit der Sache beschäftigt und haben gefunden, daß sich die Ausschreibung wohl lohnen würde; daher dieser erneute Beschluß.

□ [Strombereisung.] Am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr langte an Bord des Königlichen Eisbrechdampfers „Schwarzwasser“ von Dirschau aus Herr Strombaudirektor Görz, begleitet von Herrn Wasserbauinspektor May von hier, in Thorn an. — An Bord befanden sich noch die Regierungsbaumeister Schultze-Thorn, Pagenstecher-Schulitz und Gramse-Fordon. Herr Strombaudirektor Görz begab sich von Thorn aus nach Marienburg zur Besichtigung der Nogateisverhältnisse, während der Eisbrecher „Schwarzwasser“ nach dem neuen Durchstich abging.

+ [Der Erzbischof von Posen-Gnesen,] Dr. v. Stablewski wurde am Donnerstag in Rom vom Papst in Audienz empfangen.

— [Symphonie-Konzert.] Vor sehr gut besetztem Hause gab gestern die Kapelle der Einundsechziger unter Herrn Rieck's Leitung im großen Saale des Artushofes ihr drittes Syphonie-Konzert. Eingeleitet wurde das sehr geschmackvoll gewählte Programm durch Beethoven's Ouverture „Die Weihe des Hauses“, der sich dann die Symphonie Nr. 2 (D-dur) von Brahms anschloß. Während der mit einem einschmeichelnden Cello-Solo anhebende zweite Satz dieses schönen Werkes keine sonderliche Wirkung erzielte, fand besonders der erste Satz, ebenso auch die beiden letzten, den lebhaftesten Beifall. Im zweiten Theil imponirten besonders Liszt's Ungarische Rhapsodie Nr. 1 und Siegfried's Tod und Trauermarsch aus Richard Wagners „Götterdämmerung“; beide Nummern wurden ganz vorzüglich und mit verständnißvoller Hingabe zu Gehör gebracht. Aber auch die beiden slavischen Tänze von Dvorak, welche den Schluß des Programmes bildeten, wurden beifällig aufgenommen. Dem Dirigenten gebührt für die sorgfältige Einstudirung und sichere Leitung aufrichtige Anerkennung.

§ [Der Lehrerverein] hat Sonnabend, den 14. d. Mts., 5 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses seine Generalversammlung, in der Jahres- und Kassenbericht, Etatsberathung und Neuwahl des Vorstandes die Tagesordnung bilden.

* [Deutscher Privat-Beamten-Verein.] Der Vorstand des deutschen Privat-Beamten-Vereins (Zweigverein Thorn) hatte gestern Abend in der Wohnung des derzeitigen Vertrauensmannes Herrn Günther eine Sitzung, in der 1. die Vertheilung der Vorstandsämter, 2. Aufnahme neuer Mitglieder und 3. Durchberathung des Ortsstatuts für Zweigvereine auf der Tages-Ordnung standen. — Zum Vorsitzenden der Ortsgruppe Thorn wurde Herr Bureauvorsteher Günther, zu dessen Stellvertreter Herr Dr. L. Szuman, zum Kassirer Herr Jammrath, zum Schriftführer Herr A. Voß und als Stellvertreter Herr Disponent Kube, zu Beisitzern die Herren v. Janowski und Kinczewski gewählt. — Zur Aufnahme hatten sich 3 Herren gemeldet, zu deren Gunsten beim Hauptvorstand in Magdeburg entschieden wurde. — Das vorliegende Ortsstatut wurde in seinen Einzelheiten einer genauen Prüfung unterzogen und darauf beschlossen, dasselbe der demnächstigen Versammlung zur Genehmigung zu unterbreiten. — Zum Schluß wurde noch beschlossen, die nächste Versammlung der Ortsgruppe auf Freitag, den 20. d. M., Abends ½9 Uhr, festzusetzen und dazu alle dem Verein noch fernstehenden Geschäftsleute Thorns einzuladen.

—* [Ein neuer Erlaß bezüglich der Bahnsteigsperre] wird soeben bekannt gegeben, wonach der Zugang zu den abgesperrten Bahnsteigen in einzelnen Fällen ohne Bahnsteigkarte gestattet ist. Diese Erlaubniß erstreckt sich, abgesehen von dem Dienstpersonal der Bahnen, 1) auf unmittelbare und mittelbare Staatsbeamte und Militairpersonen, die in der Ausübung ihres Dienstes begriffen sind, ferner nach eingeholter Berechtigung von Seiten der kgl. Eisenbahndirektionen auf Personen, die zu gemeinnützigen öffentlichen Zwecken die Bahnsteige betreten müssen, wie Anfsichtspersonen von Ferienkolonien, Abgesandte von Vereinen zur Fürsorge für die weibliche Jugend (sogenannte Bahnhofsmissionen), wenn sie sich in Ausübung ihrer bestimmungsgemäßen Thätigkeit befinden; 2) auf die bei Reisen von Mitgliedern des Königlichen Hauses zum Empfang befohlenen Persönlichkeiten, sowie die Dienerschaft königlicher oder prinzlicher Herrschaften und deren sonstige Beamte; 3) auf Personen, die mit Eisenbahn- oder Postdienststellen innerhalb der Sperre amtlich zu verkehren haben, oder zu den Zügen behufs Aufgabe oder Abnahme von Eil- oder Frachtgut (Milch 2c.) oder auch größerer Poststücke, wie Zeitungspackete, Zutritt haben müssen; 4) auf Personen, welche zu Wohnungs- oder Wirthschaftsräumen, die nur durch die Sperre zugänglich sind, Zutritt wünschen. Die Königlichen Eisenbahndirektionen haben zu bestimmen, wann in den vorbezeichneten Fällen besondere Erlaubnißscheine zu öfterem Gebrauch auszustellen sind.

(([Einjährig-Freiwillige.] Gemäß § 89, 6 der Wehrordnung dürfen von dem Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst durch die Ersatzbehörden III. Instanz entbunden werden: a) junge Leute, die sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder in einer anderen, dem Gemeinwesen zu Gute kommenden Thätigkeit besonders auszeichnen, sowie b) kunstverständige oder mechanische Arbeiter, die in der Art ihrer Thätigkeit Hervorragendes leisten. — Aus Anlaß eines Specialfalles haben nunmehr der Kriegsminister und der Minister des Innern darauf hingewiesen, daß die Vergünstigung auf Grund der Vorschrift zu a auch solchen jungen Leuten gewährt werden darf, die sich noch in der Vorbereitung zu einem Lebensberufe befinden und durch ihre Leistungen auf einer Kunstschule oder einem Kunstinstitute sich besonders auszeichnen. Dagegen können für die auf Grund der Vorschrift zu b zu gewährende Vergünstigung nur Leistungen in praktischer Arbeitsthätigkeit, nicht aber Schulleistungen genügen. Handelt es sich in dem Falle zu b nicht um Schüler und Schulleistungen, so werden auch die Leiter technischer Bildungsanstalten nicht als in erster Linie berufene Sachverständige und Gutachter anzusehen sein. Vielmehr wird in der Regel für die Frage, ob der kunstverständige oder mechanische Arbeiter in der Art seiner Thätigkeit Hervorragendes leistet, auf solche Kunstverständige und Gewerbetreibende zurückzugehen sein, die sich durch die praktische Ausübung ihrer Kunst oder ihres Gewerbes einen Namen gemacht haben und sich des Rufes der Zuverlässigkeit erfreuen. Die Auswahl der in jedem Falle geeigneten Sachverständigen muß dem pflichtmäßigen Ermessen der Ersatzbehörden III. Instanz umsomehr überlassen bleiben, als die in Betracht kommenden Arten der kunstverständigen und mechanischen Thätigkeit überaus zahlreich sind und sich beständig vermehren.

)!((Zum deutsch-polnischen Tarifverband) äußerte sich die Bromberger Handelskammer in ihrer letzten Plenarversammlung. Der Referent erörterte in ausführlicher Darlegung des Sachverhalts und unter Angabe von interessanten praktischen Beispielen die Schwierigkeiten, mit denen insbesondere die sehr umfangreiche ostdeutsche Spedition, namentlich in Thorn, beim Güterversandt nach Rußland unter Artikel 10 des Berner internationalen Transportrechts zu kämpfen habe. Mit der Spedition werden aber auch viele bedeutende Exportindustrieen durch die bahnamtliche Verzollung in Rußland in arge Mitleidenschaft gezogen, und es sei Pflicht, die auf Beseitigung des jetzigen Mißstandes gerichteten Bestrebungen der Schwesterkammer Thorn, wie bisher, auch ferner eifrigst zu unterstützen. Wenn Redner auch nicht die völlige Beseitigung des Artikel 10 des J. U. befürworten könne, welcher lautet: „Die Zollsteuer-Polizeivorschriften werden, so lange das Gut sich auf dem Wege befindet, von der Eisenbahn erfüllt“, — so müsse er den beantragten Zusatz empfehlen, dahingehend: „falls der Absender im Frachtbriefe nichts anderes bestimmt.“ Ein Erfolg sei um so sicherer zu erwarten, als seines Wissens auch russische Interessenten aus Lodz, Warschau, Moskau u. s. w. in gleichem Sinne d. h. für Aufrechterhaltung der Privatvermittelung beim russischen Finanzministerium vorstellig geworden sind. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

() [Für alle Inhaber russischer Staatsfonds] von hohem Interesse ist das soeben im Auftrage der Kreditkanzlei des kaiserlich-russischen Finanzministeriums erschienene „Handbuch für Inhaber russischer Staatsfonds“, in welchem alle bis zum 1. Januar d. J. emittierten russischen Anleihen nebst den für jede derselben wissenswerthen Angaben (ursprünglicher Betrag der Anleihe, Stand derselben am 1. Januar 1896, Paritäten, Coupons- und Verloosungstermine, Ort der Amortisation, Zahlstellen 2c. 2c.) in übersichtlicher Weise zusammengestellt sind. Nicht minderes Interesse beansprucht speciell in Finanzkreisen die Liste aller vom 1./12. 94—1./12. 95 gezogenen, jedoch noch nicht zur Einlösung eingereichten Stücke der im obenerwähnten Buche verzeichneten Fonds. Beide Publikationen stellt die Firma Rob. Warschauer in Berlin W. Behrenstr. Nr. 48 den Inhabern russischer Staatsfonds unentgeltlich an ihrer Kasse zur Verfügung.

+ [Sturmwarnung] Die deutsche Seewarte erließ gestern folgendes Telegramm: Ein tiefes barometrisches Minimum über Südschweden macht stürmische westliche und nordwestliche Winde wahrscheinlich.

□ [Von der Eisenbahn.] Der zwischen den Stationen Konitz und Schlochau an der Bahnstrecke Konitz-Neustettin belegene Personenhaltepunkt Niesewanz erhält vom 1. Mai d. J ab die Benennung „Dt. Briesen.“

)([Bienenwirthschaftliche Ausstellung.] Nach dem Beschluß des Vorstandes des Provinzialvereins für Bienenzucht soll bekanntlich mit der Gewerbe-Ausstellung in Graudenz eine bienenwirthschaftliche Abtheilung verbunden werden. Die Vorstände der in der Umgegend belegenen Zweigvereine sind deshalb zu einer Vorbesprechung auf nächsten Sonntag eingeladen, die im „Schwarzen Adler“ in Graudenz abgehalten wird.

+ [Strafkammer.] (Wegen Raummangels gestern zurückgestellt.) Der hier wegen Mordes in Untersuchungshaft befindliche Arbeiter Anton Dygaszewski aus Lipowitz traf am 2. Januar cr. mit dem Nachtwächter Schneck in dem Baumannschen Kruge in Steinau zusammen, woselbst er die Wahrnehmung machte, daß Schneck, der vertretungsweise den Dienst als Briefträger versah, von dem Gastwirth Baumann den Betrag von 50 Mk. erhielt. Dygaszewski schloß sich dem Schneck an und zechte mit ihm, wobei er ihm das Anerbieten machte, ihn nach Hause zu begleiten. Schneck, der bereits angetrunken war, als er mit D. zusammentraf, nahm das Anerbieten desselben an und Beide begaben sich auf den Weg. Unterwegs soll nun der Angeklagte Dygaszewski dem Schneck das Geld im Betrage von 50 Mark entwendet haben. Dygaszewski bestritt den Diebstahl. Er wurde jedoch für schuldig befunden und zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. — Im Dezember v. Jahres und im Januar d. J. wurden bei dem Kaufmann Krajewski hierselbst zu verschiedenen Zeiten Waaren gestohlen. Als Dieb wurde der Arbeitsbursche Paul Schulz aus Thorn ermittelt, der auf Anstiftung und Beihülfe anderer den Diebstahl ausgeführt hatte. Schulz wurde wegen eines schweren und 5 einfacher Diebstähle zu 2 Monaten Gefängniß, der Speisewirth Albert Beyer aus Thorn wegen Anstiftung zum Diebstahl und gewerbsmäßiger Hehlerei zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren, der Schulknabe Arthur Vollert von hier wegen eines einfachen Diebstahls zu einem Verweise verurtheilt. Die der Hehlerei angeklagten Wittwe Katharine Machtylski und Schneiderfrau Veronika Schulz von hier wurden freigesprochen. Beyer wurde, da er fluchtverdächtig erschien, sofort verhaftet. — Es wurden ferner bestraft: Der Arbeiter Franz Skomski aus Kokotzko wegen gefährlicher Körperverletzung mit 3 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Thomas Skomski aus Kokotzko wegen gefährlicher Körperverletzung mit 9 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Josef Sliwcszynski aus Mocker wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung mit 1 Monat Gefängniß, die Arbeiterfrau Ludowika Sliwczynska geb. Puczynska aus Mocker wegen gleicher Vergehen mit 1 Monat Gefängniß, und der Arbeiter Josef Jasinski aus Rubinkowo wegen Hausfriedensbruchs, gefährlicher Körperverletzung in zwei Fällen und einfacher Körperverletzung mit 6 Monaten Gefängniß.

♁ [Schulbau.] Dem Schulverbande Staw ist von der Kreiskasse zum Bau des Schulhauses ein Hypotheken-Darlehn von 6500 Mark zu 4½ Prozent Zinsen bewilligt worden.

♂ [Der Weichseltrajekt] wird von heute ab wieder von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr Abends mittels Dampfers bewirkt.

** [Polizeibericht vom 13. März.] Gefunden: Eine Kriegsdenkmünze von 1870/71. — Zugelaufen: Ein grauhaariger Hund bei Stellmacher Terkowski, Kolonie Weißhof. — Verhaftet: Niemand.

[:] Kompagnie, 12. März. Die Gemeindesteuern in der Gemeinde Kompagnie werden pro 1896/97 194 Prozent der veranlagten Realsteuern aus der Einkommensteuer betragen.

Für die Raktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. März um 6 Uhr früh über Null: 3,38 Meter. — Lufttemperatur — 4 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: Nord-West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 14. März: Wolkig, Nebel, Niederschläge, kälter.
Für Sonntag, den 15. März: Wolkig, Niederschläge, milde. Sarker Wind.
Für Montag, den 16. März: Sinkende Temperatur, wolkig, Niederschlmg. Sturmwarnung.
Für Dienstag, den 17. März: Feuchtkalt, wolkig, Niederschlag. Stark windig. Stellenweise Gewitter.

Handelsnachrichten.

Thorn, 10. März. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: freundl. etwas Schnee.
Weizen niedriger 128-pfd. bunt 145 Mk. 130-pfd. bunt 147 Mk. 132-pf. hell 149/50 Mk. — Roggen niedriger 120/21-pfd. 108/10 M. 124/25-pfd. 110/11 Mk. — Gerste flau, feine helle Brauw. 118/20 Mk. Mittel Brauw. 114/15 Futterw. 98/100 Mk. — Erbsen gute trockene Futterw. 102/3 Mk. — Hafer gesund, hell, besatzfreie 108/5 Mk. — Lupinen blaue trockene 88/91 Mk.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Freitag, den 13. März.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie	1 Kilo	1	—	1	40
Heu	"	4	50	5	—	Hechte	"	1	—	1	20
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	1	80	Karauschen	"	—	08	—	—
Rindfleisch	1 Kilo	—	80	1	—	Barsche	"	—	80	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	—	Zander	"	1	2	1	40
Schweinefleisch	"	—	90	1	—	Karpfen	"	1	60	1	80
Geräuch. Speck	"	1	20	1	40	Barbinen	"	—	90	1	—
Schmalz	"	1	20	1	40	Weißfische	"	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hammelfleisch	"	—	90	1	—	Puten	Stück	3	—	6	—
Butter	"	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Gänse	"	3	—	6	—
Eier	Schock	2	40	2	60	Enten	Paar	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Krebse		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Hühner, alte	Stück	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Aale	Kilo	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	junge	Paar	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bressen	"	—	80	70	—	Tauben	"	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	13. 3.	12. 3.		13. 3.	12. 3.
			Weizen: Mai	154,75	155,—
Russ. Noten. p. Cassa	217,20	217,15	Juli	154,25	154,75
Wechs. auf Warschau k.	216,75	216,85	loco in N.-York	81¼	81⅝
Preuß. 3 pr. Consols	99,70	99,70	Roggen: loco.	122,—	123,—
Preuß. 3½ pr. Consols	105,60	105,60	Mai	122,75	[illegible]
Preuß. 4 pr. Consols	106,30	106,25	Juni	123,50	124,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,90	99,80	Juli	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Reichsanl. 3½%	105,70	105,60	Hafer: Mai	120,50	[illegible]
Poln. Pfandb. 4½%	67,85	67,80	Juli	[illegible]	[illegible]
Poln. Liquidatpfdbr.	[illegible]	[illegible]	Rüböl: März	46,50	46,50
Westpr. Pfandbr. 3½%	100,40	100,40	Mai	46,40	[illegible]
Disc. Comm Antheile	216,10	216,80	Spiritus 50er: loco.	52,40	52,40
Oesterreich. Banknt.	169,50	169,50	70er loco.	32,80	32,80
Thor. Stadtanl. 3½%			70er März	38,10	38,10
Tendenz der Fondsb.	still.	s. still.	70er Mai	38,50	38,50

Wechsel-Diskont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4½%.

Philipp Elkan Nachfolger

Inhaber B. COHN

empfiehlt zu ausserordentlich billigsten Peisen

so lange der Vorrath reicht

Glas

Bierkannen, gedrehtes Glas, 33 Centimeter hoch, **105** Pf.
Biertulpen, fein geschliffen, sonst 75 Pfg. jetzt **40** Pf.
Bierbecher, Pilsener Form, mit Felsenfuss $^{1}/_{4}$ $^{3}/_{10}$ $^{4}/_{10}$ Lt. geaicht **18, 22, 26** Pf.
Römer, antikgrün mit Laub, 17½ Centimeter hoch, **40** Pf.

Glasteller, hübsches Muster, **14** Pf.
Wasserservice, Kanne u. 2 Gläser, Perlmutterf., „Neu" **115** Pf.
Bierservice, Kanne mit 6 Gläser und geschnitztem Holztablett, Metalldeckel **3** Mk.
Limonadengläser, farbig **14** Pf.

Essig- und Oelmenagen fünftheilig, in Nickelgestell, geschliffene Gefässe, **2** Mk. **65** Pf.

Steingut und Porzellan

Kaffeeservice Porzellan, mit bunten Must., 8theilig **2** M. **35** Pf.
9theilig **3** M. **95** Pf.

Deujeners, 2 Paar Tassen, Kaffeekanne, Sahntopf und Zuckernapf, blau Zwiebelmuster **2** M. **35** Pf.
dto. mit gr. Porzellantablett prachtvoll decorirt **4** M. **75** Pf.

Vorrathsbüchsen, blaue Zwiebelmuster mit Schrift, Tonnenform 40 Pf.

Eau de Quinine v. Pinaud, Paris, bestes Kopfwaschwasser, 125 Pf.
Eau de Cologne, nur echt 125 Pf.

Odol ½ **Flasche 75** Pf., 2/2 **130** Pf.
Eulen - Seife Stück 30 Pf.

Glacée-Handschuhe, nur prima Lammleder, 4knöpfig mit Raupe, tadelloser Sitz, jetzt 2 M. 45 Pf.

Einladung zur Sitzung der Gemeinde - Vertretung

zu

Mittwoch, den 18. März cr.,
Nachmitttags 4 Uhr
im Amtshause.

Tages = Ordnung:

1. Durchberathung und Feststellung des Haushalts=Voranschlags pro 1896/97.
2. Beschlußfassung über die Aufbringung der Gemeindesteuern pro 1896/97.

Hierbei soll noch über folgende Vorlagen Beschluß gefaßt werden:

a) Neuanziehende werden gleich den übrigen Einwohnern der Gemeinde zur Steuer herangezogen, sofern ihr Aufenthalt die Dauer von 3 Monaten übersteigt (zu § 33 Absatz 4 des Kommunal-Abgaben=Gesetzes).

b) Steuerpflichtige mit einem Einkommen von nicht mehr als 420 Mark werden zur Gemeindesteuer nicht herangezogen.
(Zu § 38 K.=A.G.) Alle zur fingirten Einkommensteuer Veranlagten werden mit Gemeindesteuer voll herangezogen

c) Steuerpflichtige, welche in Mocker ihren Wohnsitz haben, werden, wenn das hierselbst gemeindesteuerpflichtige Einkommen weniger als ¼ des Gesammteinkommens beträgt, mit einem **vollen** Viertel des Gesammt=Aufkommens zur Gemeindesteuer herangezogen, unbeschadet der im Falle eines mehrfachen Wohnsitzes den übrigen Wohnsitzgemeinden nach § 49 Absatz 2 (§ 50 K.=A.=G.) zustehenden Ansprüche.
Ingleichen sind diejenigen Steuerpflichtigen, welche neben ihrem hiesigen Wohnsitze in einer anderen Preußischen Gemeinde oder in mehreren anderen Preußischen Gemeinden einen Wohnsitz haben jedenfalls mit dem in § 50 K.=A.G. angegebenen Mindestbetrage ihres Einkommens heranzuziehen. Zu c ist Artikel 2 des Gesetzes vom 30 Juli 1895 (Ges. S. S. 409) zu beachten.

d) Die auf die Gemeinde Mocker entfallenden Kreissteuern werden auf den Etat der Gemeinde übernommen und wie die Gemeindesteuern aufgebracht.

3. Ausloosung für die vorzunehmenden Ergänzungswahlen und Feststellung der Ersatzwahlen. (Ministerial - Anweisung III ad II 2 Absatz 3.)

Mocker, den 12. März 1896.

Der Gemeindevorsteher
Hellmich. (1107)

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse hierselbst für das Rechnungsjahr 1895.

Die Spareinlagen betrugen Ende 1894	2 797 160,90	M.
im Jahre 1895 wurden neu eingezahlt	1 484 376,12	„
den Sparern Zinsen zugeschr.	80 144,35	„
Einlagen zurückgezahlt	1 131 162,86	„
Die Spareinlagen betragen Ende 1895	3 230 518,51	„
Das Vermögen der Sparkasse besteht aus: 1 656 950 Mark Inhaberpapieren (Kurswerth)	1 684 762,40	„
Hypotheken	480 587,32	„
Wechseln	80 965,—	„
Darlehnen bei Instituten	435 072,95	„
baar	715 438,61	„
Summe:	3 396 826,28	M.
Reservemasse Ende 1895 =	166 307,77	M.

Gleichzeitig machen wir hiermit bekannt, daß das abgeschlossene Kontenbuch über die Spareinlagen für das Jahr 1895 vom 1. April d. Js. ab 6 Wochen lang in unserem Sparkassenlokale zur allgemeinen Kenntnißnahme ausliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht des Kontenbuches die Richtigkeit ihrer Sparkassenbücher festzustellen.

Thorn, den 9. März 1896.

Der Vorstand der städt. Sparkasse.

Bekanntmachung.

Ein zuverlässiger Hilfsbote kann sich **sofort** beim hiesigen Magistrat (im Bureau I Rathhaus 1 Treppe) zur vorübergehenden Beschäftigung melden. Personen, welche bereits als Posthilfsboten beschäftigt waren, erhalten den Vorzug. (1114)

Thorn, 11. März 1896.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichsel - Dampferfähre hierselbst werden von heute früh 6 Uhr ab wieder bis Abends 8 Uhr stattfinden.

Thorn, den 13. März 1896. (1115)

Die Polizei=Verwaltung.

Einen **ca. 400 qm** großen eingezäunten

Lagerplatz

neben meinem Wohnhause hat zu verpachten

A. Roggatz, Bäckermeister.

Dienstag, den 17. März 1896, 8 Uhr Abends:
Im grossen Saale des Artushofes

Wissenschaftl. Vortrag

des Docenten der Humboldt=Akademie in Berlin
Herrn Franz Fürstenberg.

Die Photographie im Dienste der Wissenschaft mit besonderer Berücksichtigung des Röntgen'schen Verfahrens. Erläutert durch 85 Lichtbilder.

Numerirter Platz **1,25** Mk. Unnumerirter Platz **1** Mk. Stehplatz **75** Pf. Schülerbillets **50** Pf. sind vorher zu haben in der Buchhandlung von Walter Lambeck.

An der Abendkasse: Numerirter Platz **1,50** Mk. Unnumerirter Platz **1,25** Mk.



Künstliche Zähne u. Plomben

setzt schmerzlos ein

S. Burlin,

Thorn, Seglerstr. 19, I.
früherer Assistent und I. Techniker bei Herrn Hofzahnarzt
Dr. Schneider- Plauen i V.
Herrn Zahnarzt **Trapp-Bromberg**
„ „ **Gebr. Dubblin-Königsberg.**
Mstr. **Dr. Guttmann-London,**
„ **Dr. J. Daddly-Nottingham**
„ Dr, Samson & Sohn-New=York
Mons. **Dr. James Méller-Paris**
„ Dr. van d. Hard-Brüssel.
Dr. Lehmann-Sohn-Rotterdam

Spezialität: Künstliche Zähne.

Mk. 6000

auf sichere Hypothek á **5** % zum **1. April** ges. Gefl. Off. u. **B. 16** i. d. Exp. d. Bl.

Alle Mitglieder

des Thorner Kolonial=Vereins, der Kolonisations=Gesellschaft, Abtheilung Thorn und der aus beiden Neuj. 1888 vereinigten Kolonialgesellschaft, sowie des all = deutschen Verbandes, Ortsgruppe Thorn (Dr. Karl Peters=Verein)

werden ersucht, sich

Sonnabend, den 14. März cr.

8 Uhr Abends

im „Pilsener" (früher **Gelhorn** einzufinden.

Ferner wollen sämmtliche Inhaber von Büchern und Flugschriften aus der Vereinsbücherei alle diese Entleihungen an Herrn **C. Dombrowski** (in der Exped. der „Thorner Presse") gegen Empfangnahme der Leihzettel abliefern.

J. A.:

Der Vorsitzende.
Eugen Block.

Unterricht in der

Stenographie

ertheilt **Emma Zimmermann,**
geb. **Ernesti,** Brauerstr. I, Haus **Tilk.**

Schützenhaus - Thorn.
Spezialitäten - Theater.

Heute Sonnabend: Keine Vorstellung.

Sonntag, den 15. März 1896
Nachmittags 4 Uhr:

Extra - Vorstellung
zu ermässigten Preisen.

Nummerirter Platz **50** Pf, Saalplatz **30** Pf.

Näheres die Tageszettel.

Neu! **Neu!**

Wisniewski's Restaurant.

Sonntag, den 15. März:
Auftreten von
2 schwarzen Athleten - Parodisten.

Humoristische Vorträge
und
Bedienung durch einen schwarzen Kellner.

Hierzu ladet ein (1116)
Wisniewski, Mellienstr. 66.
Anfang 6 Uhr. **Tanz frei.**
Neu! **Neu!**

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Lätare, den 15. März 1896:

Altstädt. Evang. Kirche.
(Kirchenvisitation)
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Prüfung der Konfirmanden.
Kollekte für den Westpr. Provinzial = Verein für innere Mission.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden von Mocker.
Herr Prediger Frebel.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär=Gemeinde.)
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Neustädt. evang. Kirche.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Candidat Hartwig.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Sonntag: Kein Gottesdienst.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst, dann Prüfung der Konfirmanden.
Kollekte für die Diaspora=Anstalten in Bischofswerder.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.